

kann großes Unheil anrichten. Weil ein Nagel fehlte, ging das Hufeisen verloren, aus Mangel des Hufeisens das Pferd und aus Mangel des Pferdes der Reiter; der Feind holte ihn ein und tötete ihn, was nicht geschehen wäre, wenn er das Fehlen des Nagels am Hufeisen gesehen hätte.

Wer nicht ebenso gut zu sparen wie zu verdienen weiß, der kann sich zu Tode arbeiten, ohne einen Pfennig zu hinterlassen. Eine fette Küche macht ein mageres Testament. Wie gewonnen, so zerronnen, heißt es von manchem schönen Taler. Seit die Männer über den Spiel- und Trinkgesellschaften Axt und Hammer und die Weiber über den Kaffee- und Teebesuchen den Spinnrocken und das Strickzeug vergessen haben, ging manches Vermögen noch in derselben Zeit verloren, in der es erworben wurde. Willst du reich werden, so lerne nicht allein erwerben sondern auch sparen. Schränkt euren törrichten Aufwand ein, so dürft ihr nicht im Hause klagen. Eine einzige Torheit zu unterhalten, kommt teurer zu stehen, als zwei Kinder aufzuziehen. Ihr glaubt vielleicht, eine einzige Schale Tee oder Kaffee, ein Glas Wein oder Bier, bisweilen ein leckerer Bissen, etwas feinere Kleider und dann und wann ein besonderes Vergnügen, dies alles habe so viel nicht auf sich; aber merkt euch: Ein Wenig, mehrmal wiederholt, macht ein Viel. Hütet euch vor den oft wiederholten Ausgaben! Eine kleine Öffnung versenkt ein großes Schiff, und Wohlgeschmack führt zum Bettelsack. — Ihr habt euch hier zu einer öffentlichen Versteigerung von allerhand Sachen versammelt. Ihr nennt diese Dinge Güter; aber ihr mögt euch wohl vorsehen, daß sie nicht einigen zu Übeln werden. Ihr denkt, sie werden wohlfeil, vielleicht weit unter dem Werte abgehen; allein, wenn ihr sie nicht notwendig braucht, so werdet ihr sie auf jeden Fall zu teuer bezahlen. Ein Weiser sagt: „Kaufe nur, was du nicht brauchst, so wirst du bald verkaufen müssen, was du brauchst.“ — Der Weise wird durch fremden Schaden klug, ein Narr kaum durch seinen eigenen. Ich kenne Leute, die selbst hungern und ihren eigenen Kindern das Brot entziehen, um sich das nötige Geld für ein unnötiges, schönes Kleid zu ersparen. Seide und Samt aber löschen das Feuer in der Küche aus. Dahin ist es gekommen, daß der erkünstelten Bedürfnisse mehr sind als der natürlichen. Durch solche und ähnliche Torheiten sind reiche und vornehme Leute an den Bettelstab gekommen und genötigt worden, die um Hilfe anzusprechen, auf die sie früher hochmütig herabgesehen haben, die aber durch Fleiß und Sparsamkeit zu Vermögen und Ansehen gekommen sind. Ein Bauer auf den Füßen ist besser als ein Edelmann auf den Knien. Mancher, der am meisten klagt, hatte ein artiges Vermögen ererbt; er vergaß aber, wie er dazu gekommen war, und dachte: Es ist Tag, es wird